Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 102 (1961)

Rubrik: Kamille

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waren zuerst das einzige Transportmittel; genauer, die Schultern der Frau. Sie schleppte — der Mann war zu faul dazu. So ein Taugenichts! Aber er ersann die Nutzung der tierischen Zugkraft, das Rad und den Wagen, das Schiff und das Segel, und die drückende Last glitt von ihren Schultern. Sie formte aus Erde Töpfe und Schüsseln mit der Hand — er war zu faul dazu, aber er erdachte die Töpferscheibe. Sie lockerte den Boden auf mit spitzem Stock oder Hacke; er hatte dazu keine Lust, aber er erfand den Pflug und spannte den Ochs davor — aus Faulheit. Was für eine großartige Eigenschaft!

Die Prähistoriker sind sich einig darüber, daß es sich so abgespielt hat. Aus Faulheit erfand er den Tiermuskelmotor, den Wind- und den Wassermotor, aus Faulheit erfand er Jahrtausende später den Dampf- und Benzinmotor.

Er ist ein Nichtsnutz, ein Faulpelz und Drückeberger. Aber es ist doch gut, daß wir ihn haben.

Was für ein Glück, so schloß ich, daß uns gleich zwei solche Exemplare heranwachsen! Es hätten ja auch Mädchen sein können.

Sie warf mir einen Blick zu, wie nur Frauen ihn hervorbringen können. Er kam aus der Urtiefe ihrer Frauenseele; so haben wahrscheinlich schon die Altsteinzeitfrauen geblickt. Ja, sagte sie, mit Faulheit bereiten unsere Prachtexemplare sich schon auf ihre großartige Laufbahn vor. Wenn es an der Faulheit liegt, darf man Großes von ihnen erwarten! Zehnmal habe ich ihnen heute gesagt, sie sollen den Spielschrank aufräumen. Er ist immer noch nicht aufgeräumt.

Das ist schön, sagte ich mit Vaterstolz, es berechtigt zu den kühnsten Hoffnungen.

Hellmut Holthaus: Nach Diktat verreist. Verlag Herder.

Kamille

Die Kraft, das Weh im Leib zu stillen
verlieh der Schöpfer den Kamillen.

Sie blühn und warten unverzagt
auf jemand, den das Bauchweh plagt.

Der Mensch jedoch in seiner Pein
glaubt nicht an das, was allgemein

zu haben ist. Er schreit nach Pillen.
Verschont mich, sagt er, mit Kamillen,
um Gotteswillen!

Heinrich Waggerl